



... natürlich nachhallend

Zwischenruf

...mit Nachrichten aus dem
Hotel «Glocke» in Reckingen/Goms
für Gäste und Freunde

Januar 2009

Hanny und Bernhard Schmid-Heinzmann
heissen Sie herzlich willkommen im
Hotel «Glocke» in CH-3998 Reckingen

Informationen für wohlverdiente
Urlaubstage, für erholsame Ferienwochen
und Sonderangebote erhalten Sie über:

Telefon +41 (0)27 974 25 50

Telefax +41 (0)27 974 25 55

E-Mail info@glocke.ch

Besuchen Sie auch unsere Web Site:
www.glocke.ch

Die Sommersaison beginnen wir am
5. Juni 2009 und danach
sind wir bis 24. Oktober 2009 für Sie da.

Für die neue Wintersaison steht das Hotel
«Glocke» ab 5. Dezember 2009 für die
Gäste wieder bereit. Bis bald!



Statt «Glockenkunde»...

...dieser Zwischenruf. Auf den ersten Blick sind viele enttäuscht, nicht mehr eine «anständige» Zeitung in den Händen zu halten, andere atmen auf, weniger Text lesen zu müssen, wieder andere vielleicht sind froh und dankbar, überhaupt noch ein Mitteilungsblatt zu erhalten, und hoffentlich sind es ganz wenige, die sich ärgern, wieder Post von der «Glocke» zu bekommen.

Grundstimmung und -schwingung bleiben gleich: das Bedürfnis, sich mitzuteilen, mit unseren Gästen und Freunden zu kommunizieren, den Kontakt aufrecht zu erhalten – sei es durch anhaltenden Klang oder durch einen nachhallenden Ruf. Beim Zwischenruf bleiben ja viele Optionen offen. Lassen wir uns überraschen, in welche Richtung sich unser Mitteilungsblatt in Zukunft entwickeln wird. Der Grund für diesen Wechsel ist ganz einfach zu erklären: Nach einer langen und meist sehr intensiven Sommersaison fehlte uns schlicht die Puste, uns nochmals an eine ausführliche «Glockenkunde» zu wagen. So entschieden wir uns für dieses kleine Format.

Kleine Plauderei

Seit 22 Jahren führen wir nun schon die «Glocke». Man könnte meinen, Routine sei angesagt, eine gewisse Monotonie mache

sich breit. Davon spüren wir wenig, jede Saison unterscheidet sich von der andern, das einzig Beständige: unsere Arbeit hat mit Menschen zu tun – mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen und völlig verschiedenen Lebensgeschichten. Dies ist spannend und fordernd zugleich. Spannend, weil nicht jeder Tag nach genau definiertem Schema abläuft, fordernd, weil auch Unvorhergesehenes gemeistert werden will. Wichtig scheint uns, den Puls der Zeit zu fühlen, die Wünsche der Gäste zu spüren, etwas zu unternehmen – abwarten und Finger drehen wäre mit Sicherheit der falsche Ansatz. Einiges ist in den letzten Monaten geschehen, worüber im folgenden konkret zu berichten ist:

Im Hause

Wir haben in der letzten Ausgabe der «Glockenkunde» über geplante Massnahmen zur Optimierung der Energieeffizienz im Hotel berichtet. Wir haben eine Wärmerückgewinnungsanlage eingebaut; diese nutzt die Abwärme der Kälteanlage für die Vorwärmung des Warmwassers. Bereits in der ersten Sommersaison konnten wir den Stromverbrauch senken. Eine thermografische Aufnahme des Gebäudes weist zudem praktisch keine wärmetechnischen Lücken aus. Bei der Holz-schnitzelheizung haben wir eine automatische Zündung eingebaut; sie erlaubt nun neu, das

Wasser im Sommer mit Holzschnitzel aufzuheizen. Andere kleinere energietechnische Massnahmen wurden realisiert. Noch nicht beendet ist die Auffrischung der Hotelstube, und die Ausweitung des Wellnessangebotes verharrt noch im Projektstadium.

In der Hotelstube soll und darf man sich treffen, zum gemeinsamen Spiel, zum Gespräch, und der allwöchentliche Aabesitz wird im Angebot auch weiterhin nicht fehlen. Neu wird Hanny in diesem Jahr einmal in der Woche etwas über Kneipp berichten und Tipps für die Gesundheit vermitteln.

Mitarbeiter

Ohne Mitarbeiter läuft in der Hotellerie und im Gastgewerbe nichts. Das ist keine Floskel, es ist Tatsache. In all diesen Jahren haben schon viele Menschen bei uns gearbeitet, einige für einen kurzen Abschnitt, andere über mehrere Jahre. Auf Ende Wintersaison 08/09 wird Frau Walpen Marlies in den verdienten Ruhestand treten. Seit 1991 wirkt Sie bei uns, ist für den Zimmerdienst und die Hauswäsche verantwortlich und auch sonst in mancher Funktion im Haus tätig. Wir möchten ihr für ihren Einsatz danken, der Respekt und die Achtung vor der grossen Arbeitsleistung sind ihr gewiss. (vgl. «Glockenkunde» 2007). Möge Marlies den neuen Lebensabschnitt geniessen.

Ferien

Jeder Gast gestaltet die Ferien nach seinen Vorstellungen. Die einen ersteigen in einer Woche manchen Berg, unternehmen die kühnsten Wanderungen. Andere suchen in ihren Ferien die (innere) Ruhe, geniessen das Flanieren, entdecken schauend das Tal, schalten ab. Es gibt die Kulturinteressierten, die Aktivferien-Suchenden, die gemütlichen und arrivierten Sportler, die unruhigen und eher rastlosen Reisenden. Für viele haben wir in unserem Hause etwas zu bieten.

Angebote

Viele dieser Möglichkeiten können Sie bei uns im Goms als individueller Feriengast oder als Nutzer unserer Angebote erleben. Es lohnt sich mit Bestimmtheit, in diesen Angeboten zu stöbern und Detailprogramme anzufordern. Natürlich sind in diesen Wochen in der Regel noch freie Zimmer für Individualgäste verfügbar, ein Nebeneinander ist im Tagesablauf im Hause gewährleistet. Die rastlos Reisenden kommen bei uns etwas zu kurz – aber warum nicht mal unser Tal mit seiner reichen Tradition, seinen verborgenen Schätzen in Ruhe erkunden und erspüren. Wir beraten unsere Gäste gerne und möchten Ihnen einen kleinen kecken Tipp abgeben: Das Goms ist ein breites Hochtal, geeignet für einen Ausflug mit dem Fahrrad. Bei uns können Sie ein Bike oder ein Flyer Elektrobike beziehen und entspannt durch

die facettenreiche Landschaft radeln, die kompakten alten Haufendörfer besuchen, der Siedlungsentwicklung nachempfinden.

Dank

Wir bedanken uns bei all unseren Mitarbeitern, die tagtäglich die Idee eines lebhaften und offenen Hauses umsetzen, den Gästen, die uns immer wieder besuchen, die uns weiterempfehlen und damit unserer Arbeit Sinn schenken. Bedanken möchten wir uns

bei den Kursleitern für Ihr Interesse, und schliessen möchten wir mit dem Satz auf der Homepage unserer Web Site: Fühlen Sie sich bei uns wohl: Beim Langlaufen und Winterwandern, im Juni im Bergfrühling, im prallen Hochsommer mit all seinen Reizen, im Herbst mit seiner einzigartigen melancholischen Stimmung.

Ihre Gastgeber:

Hanny und Bernhard Schmid-Heinzmann

Walliser Ziegen und Schafe in der «Glocke» erhältlich

Weder Stallgeruch noch Gemecker im Entrée der «Glocke» machen darauf aufmerksam; deshalb ist er vielleicht auch zu wenig bekannt unter den Hotelgästen: Der Schmalviehmarkt mit Walliser Schwarzhalsziegen und typischerweise gehörnten Walliser Schafen. Sie sind ja auch nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus Birkenholz, diese formal jedem Liebhaber von archaischem Kunsthandwerk ins Auge springenden Figuren aus der Werkstatt eines Onkels von Hotelier Bernhard Schmid. Der weit über 80-jährige Ausserberger Leo Heynen erweist sich dabei als künstlerisches Naturtalent, hat doch der gelernte Schuhmacher und langjährige Strassenbaufachmann nie eine Kunsthandwerkerschule von innen gesehen... Als autodidaktischer Coiffeur war er übrigens auch sehr gefragt!



Reckingen – trotz Brücke kein Brückendorf

Tausende, Einheimische wie Gäste, queren sie jahraus jahrein. Der Weg zur und von der «Glocke» führt über diese gedeckte Holzbrücke zwischen dem Reckinger Unnerdorf und Überrotte. Nicht für alle wird sie, wie im Reckinger Buch «Dorf und Pfarrei» vermerkt, das Wahrzeichen Reckingens sein. Aber immerhin wichtig genug, um das alte und seit der Fusion mit Gluringen auch das neue Gemeindewappen zu zieren. Und auffallend genug für ein paar Gedanken über ihre Geschichte... von Ferdinand Notter.

Zur Geschichte der gedeckten Reckinger Rottenbrücke helfen die nächstliegenden Quellen nicht viel weiter. Im Reckinger Buch erfahren wir lediglich, was Dr. Carlens latei-

nische Inschriften am Nordgiebel aussagen, dass, unter anderem, der Reckinger Schreiner Biderbost und zwei Handwerker aus Mörel, Zinner und Albrecht, sie nach Plänen

eines Ingenieurs erbaut haben. Und das erst – man wird wohl staunen – im Jahre 1944. Aus den im Reckinger Buch verwendeten Bildern lässt sich zusammenreimen, dass bereits um 1900 eine gedeckte Brücke bestand. Auf einem um 1940 datierten Bild ist eine ungedeckte Brücke zu erkennen, möglicherweise ein und dieselbe Brücke, die bereits im Hinblick auf den Neubau von der Überdeckung befreit war. Einem Bericht in der gleichen Publikation kann zudem entnommen werden, dass dem verheerenden Hochwasser 1834 zwischen Geschinen und Fiesch zehn Brücken zum Opfer fielen, auch jene in Reckingen. Von Brücken weiter oben im Tal ist nicht die Rede, obwohl laut Beschreibung bis gegen Unterwasser der Talgrund ein einziger See war. Hatte es weiter oben zu dieser Zeit noch gar keine Brücken über den Rhodan, den Rotten?

Hinweis aus der Stumpf-Chronik

Das wäre leicht möglich, denn noch 1902 schrieb Stebler in seiner Monografie über das Goms, dass der obere Talabschnitt sehr sumpfig sei. Das würde Brücken erübrigen. Das bedeutet wohl auch schwer zugängliches und landwirtschaftlich schlecht nutzbares

Eine ganz besondere Stimmung verbreitet die gedeckte Reckinger Holzbrücke vor allem, wenn sie winterlich eingeschneit ist.





Blick von Wiler ob Reckingen auf das Dorf, das sich als einziges zwischen Obergesteln und Niederwald über den ganzen Talquerschnitt hinweg entwickelt hat, weil hier, deutlich erkennbar, der Rotten von der linken, südlichen Talseite (unterer linker Bildrand) gegen die nördliche hin gedrängt wird. Grund ist der mächtige Blinnenbach (Blinnental in der oberen linken Bildhälfte), der auf der südlichen Tal-seite einen fruchtbaren Schwemmkegel angefüllt hat, den der Rotten umfließt und sich danach wieder der südlichen Talseite zuwendet.

Alle Bilder von Matthias und Sebastian Schmid

res Gelände. Der Flurname Lische bei Ulrichen, aber auch in Reckingen selber weist noch heute auf diesen Umstand hin, ist doch Lische die Bezeichnung für Sumpflvegetation. Von Oberwald bis Niederwald hat der Rotten auf einer Länge von gegen zwanzig Kilometern gerade mal 117 Meter Gefälle. Während Jahrhunderten floss so das Wasser nur zögerlich ab, es bildeten sich sumpfige Zonen. Deshalb liegen hier alle Dörfer wie auch die ergiebigen Landwirtschaftsflächen auf Schwemmkegeln der rechten Talseite, die von Seitenbächen aufgefüllt wurden – außer Reckingen. Das hat schon Johannes Stumpf in seiner eidgenössischen Chronik (1547 bei Froschauer gedruckt) festgehalten; wörtlich ist da nachzulesen: «Allernächst under Münter volget das dörfflin Regkingen, gar schöner gelegenheit/wirt durch den Roddan auff beiden seyten geteilt/und durch ein prucken widerumb zesamen gefürt» («gelegeneit» bedeutet hier Lage).

Geländestruktur bedingt Brücke

Diese Beschreibung macht auch gleich klar, weshalb Stumpf die Brücke zu erwähnen wichtig erscheint. Anders als bei der ebenfalls erwähnten Rottenbrücke unterhalb Niederwald, über die der alte Furkaweg die Talseite wechselt, dient die Brücke in Re-

ckingen nicht dem Durchgangs-, sondern dem Binnenverkehr. Wenn Stumpf auch nur noch über Brücken in Biel und Niederernen berichtet – eigentliches Brückendorf war und ist Reckingen trotzdem nicht. Weshalb dann diese so früh erwähnte Brücke? Einerseits ist auf der rechten Talseite der Schwemmkegel eher ungünstig zur Besiedelung und landwirtschaftlichen Nutzung ausgebildet, dazu eher schmal und beidseits von gefährlichen Wildbach- und Lawinenzügen beengt; andererseits hat hier der Blinnenbach den Rotten gegen Norden gedrückt und südseits einen eigenen, landwirtschaftlich gut nutzbaren Schwemmkegel aufgeschichtet: Das Dorf entwickelte sich deshalb als einziges im Obergoms über den ganzen Talquerschnitt und damit über den Fluss hinweg; eine leistungsfähige Brücke hat darum bei Stumpf die beiden Siedlungsteile «zesamen gefürt». Diese Geländestruktur mit dem Verlauf des Rottenbettes von der südlichen zur nördlichen Talseite im Raum Reckingen lässt sich etwa von Wiler aus oberhalb des Dorfes sehr klar beobachten.

Junge Brücke – alte Geschichte

Erst etwa 65 Jahre schwingt sich die heutige gedeckte Brücke also über den Rotten. Dabei neigen wir doch dazu, Bauwerke die-

ser Gestalt als alt oder gar sehr alt einzustufen. Dies mit gutem Recht. Gedeckte Holzbrücken gibt es in der Schweiz schon seit vielen hundert Jahren. Dabei handelt es sich fast immer um ziemlich aufwendige Konstruktionen. Wollte man grosse Spannweiten bewältigen, für die normale Balken ohne Zwischenpfeiler oder Joche im Flussbett zu kurz sind, mussten Zimmerleute ein Tragwerk konstruieren (ähnlich einem weit gespannten Dachstuhl), mit dem die weit auseinanderliegenden Widerlager direkt verbunden werden können. Die in diesem Fall (im Gegensatz zur einfachen Balkenlage) nicht selbsttragende Fahrbahn wird dann mit diesem zimmermännischen Tragwerk verbunden, die Fahrbahn hängt gewissermassen in dieser Tragkonstruktion, weshalb man von einer Hängewerkbrücke spricht. Das tragende Hängewerk muss freilich vor Witterungseinflüssen geschützt werden, so dass solche Brücken immer überdacht sind. Gedeckt wurde also die Reckinger Rottenbrücke, mit der die beiden Dorfteile Unnerdorf und Oberrotte vereint werden, nicht in erster Linie, um sie optimal in das historische Dorfbild einzubinden. Und die schweren Balkenwerke beidseits der Fahrbahn tragen nicht das Dach, sondern vor allem die Lasten, die jahres jahrein über die Fahrbahn geführt werden.

Die aktuellen Angebote für Ihre «besonderen Ferien» im Hotel «Glocke» 2009 ...natürlich nachhaltig

1 Goms pur

Erleben Sie mit allen Sinnen unser
facettenreiches Hochtal

Ferdinand Notter
Hanny und Bernhard Schmid
06.06. – 13.06.2009

2 Wandern – Fotografieren – Digitale Bildbearbeitung

Heinz Schmid
13.06. – 20.06.2009

3 Heilkräuter- Wochenende

Anita Heynen
19.06. – 21.06.2009

4 Atemgymnastik Wanderferien

Emil Zuber
21.06. – 27.06.2009



5 Malen und Musik

Marianne Schuhmacher
27.06. – 04.07.2009

6 Yoga: Ein Weg zur Harmonie

Marie-Antoinette Rast
04.07. – 11.07.2009

7 Körperwahrnehmung und Ausdrucksmalen

Barbara Oechlin und
Greta Riniker
11.07. – 18.07.2009

8 Grosse Wanderwoche im Goms

Heinz Schmid
22.08. – 29.08.2009

9 Goms pur Erleben Sie mit allen Sinnen unser facettenreiches Hochtal

Ferdinand Notter
Hanny und Bernhard Schmid
29.08. – 05.09.2009

10 Atem Bewegung Tanz

Charlotte Vonaesch
05.09. – 12.09.2009

11 Atmen – Aufatmen Auftanken Wandern

Gertrud Steffen
19.09. – 26.09.2009

12 Geistig aktiv sein – Gehirntraining

Walter Seger
18.10. – 24.10.2009

13 Atem und Langlauf als Bewegung

Gertrud Steffen
05.12. – 12.12.2009

14 Feldenkreis und Langlauf

Sabine Indermühle-Graf
12.12. – 19.12.2009

15 Yoga und Kneipp In der Stille des Winters geschieht Grosses

Lydia Arnold
02.01. – 09.01.2010

16 Yoga: Loslassen – Landen Ankommen

Marie-Antoinette Rast
09.01. – 16.01.2010

Zwei wichtige Hinweise

Natürlich bleiben auch an den Tagen, während derer Sonderangebote ausgeschrieben sind, alle an diesen Angeboten nicht interessierten Gäste im Hotel «Glocke» wie stets jederzeit willkommen.

Bei allen hier ausgeschriebenen Sonderangeboten bestimmen wir jeweils drei Wochen vor Beginn aufgrund der Anmeldungen über die definitive Durchführung.

Verlangen Sie die Detailinformationen zu allen Sonderangeboten bei:

**Familie Schmid, Hotel «Glocke», 3998 Reckingen
Telefon: +41 (0)27 974 25 50 / Telefax: +41 (0)27 974 25 55
E-Mail: info@glocke.ch
Oder informieren Sie sich im Internet unter: www.glocke.ch**